Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 26 (1922-1923)

Heft: 2

Artikel: Unser Leben

Autor: Kollbrunner, Oskar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anerbot mich, sie nach Bulian zu geleiten. Der Alte widerstand meiner Anregung; allein schließlich besiegte auch hier die Herzensmilde des Weibes den starren Sinn des Mannes, und wir ritten zu Dreien hin. Bei der Fuhrhalterei stiegen wir ab, und die Geschwister gingen zu Fuß allein zum Palast. Dem Bruder, der in= zwischen mein Liebling geworden, steckte ich einen Zettel in den Gurt, mit der Bitte, ihn ungesehen Simujah zu überreichen. "Du lei= dest; ich leide mit Dir," stand darauf und kein Wort weiter. Als die beiden, reich beschenkt, nach einer oder zwei Stunden, deren Länge mir nicht wenig bange machte, zu mir zurück= fehrten, erzählte mir der Bruder, wie ihn die Schwester, nachdem sie den Zettel gelesen, um= armt und verküßt und wie sie vor Freude Tränen geweint habe. Auf der Rückseite des Zettels standen jetzt die Worte: "Herr, ich bin glücklich, dich am Leben zu wissen. Eile!"

Wir bestiegen unsere Reittiere und schwenkten alsbald in einen Palmenweg ein, um uns allfällig lauernden Späheraugen zu entziehen, und kamen auf Umwegen zur Landstraße, die

uns am selben Abend nach Hause führte. Meine Hoffnung auf ein Wiedersehen mit dem gelieb= ten Wesen, die sich unter dem Druck des Ge= heimnisses auf meiner und des Stillschweigens auf Simujahs Seite gelagert und versteinert hatte, lag mir bis zu diesem Tage wie ein Kie= sel in der Bruft; die unscheinbare Botschaft, aus der die Sorge um mich sprach, fuhr plötz= lich wie ein sanfter Hammerschlag darauf nie= der und holte einen lebendigen, lodernden Fun= ken heraus, der mir die Möglichkeit vorspiegelte, Simujah, die Geliebte — das war sie jett! wiederzusehen, wenn auch einstweilen noch nicht in blutwarmer Nähe. O, wie fühlte ich mich wieder jung und unternehmend! Schon um= gaukelten schöne Träume meinen Geist. Fr= gendwo und irgendwann mußten wir uns fin= den. Ich wollte, sobald ich ihre Badestunde er= fahren hatte, den Padang hinunterschwimmen, um sie vom Fluß aus zu grüßen, vielleicht ihr sogar die Hand zu drücken. Ja, was wollte ich nicht alles für sie tun! Aber ich durfte den Ropf nicht verlieren, wenn ihn der Tuanku nicht finden sollte. (Fortsetzung folgt.)

Unjer Leben.

Unjer Leben,

Unjer Leben iff gleich dem fliegenden Wind,

Dem wir Genossen auf Erden sind.

Rosen werden gebrochen im Fliegen

Nach einem Ziel —

Doch der Dornen beim Borwärtsssegen

Sasten gar viel.

Unjer Leben scheichen wir Leudau sort

Auf eines Söheren Wilse und Wort,

Und wenn wir glücklich die Zinne erdausen,

Stein so auf Stein

Und von der Köhe ins Leben schauten,

Siend wir allein.